

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Donnerstag,

Nro. 65

4. Juni 1863.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Warnung vor den Gefahren während der Schießübungen der K. Artillerie im Schießthal.

Obwohl vor Abhaltung gefährlicher Schießübungen, mit scharfen Granaten und Granatkartätschen im Schießthal eine jedesmalige Warnung vorausgeht, so erscheint es nach einer Mittheilung des Commando der K. Artillerie-Brigade doch als wünschenswerth, das Publikum überhaupt mit den im Schießthal getroffenen Sicherheitsmaßregeln bekannt zu machen, zumal dieselben durch Vergrößerung des Schießthals nach rück- und vorwärts gegen früher einige Aenderungen erlitten haben.

Zur Abwehr gefährbringenden Wandels im Schießthale sind folgende Sicherheitsposten aufgestellt:

#### 1) Bei allen Schussarten aus gezogenen und glatten Röhren:

1 Mann bei dem Steinbruch hinter dem Walde des Berges in der Nähe des Leinzeller Wegs. Derselbe hat die von Leinzell herkommenden Leute über Herlikofen zu weisen. (Posten Nr. 1.)

1 Mann auf dem Täferrother Fußweg in der Höhe des Kugelfangs, der die von Täferroth herkommenden Leute über die Lindacher Höhe durch den Wald auf den von Lindach herführenden Thalweg zu weisen hat. (Posten Nr. 2.)

1 Mann auf dem Fußweg nach Herlikofen, 700 Schritt vom Ravelin entfernt, derselbe hat Alle, welche die Richtung nach dem Schießthal einschlagen, auf den Weg am Rande des obern Walds, beim Schießen mit scharfen Granatkartätschen und Granaten aber auf die nach Gmünd führende Straße zu weisen. (Posten Nr. 3.)

#### 2) Außer diesen 3 Posten werden beim Schießen mit scharfen Granatkartätschen und scharfen Granaten aus sämtl. Geschützen weitere 5 Posten aufgestellt, und zwar:

1 Mann rechts bei der Batterie, auf 800 Schritt auf dem vom Berggüden herabführenden Waldweg, 600 Schritt vom Walbrand entfernt. (Posten Nr. 4.)

1 Mann auf dem Weg der vom Belvédère nach Lindach führt, soweit zurück, daß er den über das Thal führenden Weg beobachten kann. (Posten Nr. 5.)

1 Mann links bei der Lehmgrube im Wald. (Posten Nr. 6.)

1 Mann links am Eingang des Thals auf dem hinter Gotteszell vorbeiführenden Weg. (Posten Nr. 7.)

1 Mann in der Nähe des Wächhauses, wo der Weg zur Klostermühle abzweigt. (Posten Nr. 8.)

Diese 5 Posten gestatten Niemanden den Eintritt in das Schießthal, und haben auf das Gefährliche des Zuwiderhandelns aufmerksam zu machen.

Die Aufstellungspunkte sind durch Pflöcke mit den Nr. 1—8 bezeichnet.

Diese werden dem Schutze des Publikums empfohlen und es wird letzteres aufgefordert, den Weisungen der Schildwache willig Folge zu leisten, indem sich sonst Jeder die für ihn aus dem Nichtbeachtungsfalle entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben hätte.

Die Ortsvorsteher der in der Umgebung und Richtung des Schießthals gelegenen Gemeinden haben Vorstehendes zur Kenntniß ihrer Angehörigen zu bringen und den Vollzug in ihren Protokollen vorzumerken.

Den 2. Juni 1863.

K. Oberamt. Schemmel.

Belzheim.

## Ausflug nach Ellwangen.

Nachdem zu dieser Excursion eine entsprechende Anzahl Theilnehmer angemeldet ist, macht der Unterzeichnete bekannt, daß die Abreise am nächsten Samstag mit dem ersten Zuge (in Lorch 7 Uhr 53 Minuten) stattfindet. Hinsichtlich der Rückreise ist projectirt, am Sonntag in Ellwangen so abzureisen, daß man auf den in Wasseralfingen um 2 Uhr 10 Min. abgehenden Bahnzug eintrifft.

Den 2. Juni 1863.

Vereinsvorstand: L u z.

G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

## Lotterie.

Am Tage des heurigen landwirthschaftlichen Festes findet eine Lotterie verschiedener landwirthschaftlicher Gegenstände, als: 1 Pferde-Kummet, Werkzeuge für den Acker- und Gartenbau, namentlich Wiefstannen, Gartenmesser mit Sägen, Baumsägen, Hopfenmessern und dergleichen statt.

An dieser Lotterie können sich unmittelbar nur die Vereins-Mitglieder betheiligen, welchen Loose gegen Bezahlung von 6 fr. per Stück durch die Herrn Ortsvorsteher angeboten und die auf diesem Wege freundlich eingeladen werden, durch Abnahme möglichst vieler Loose die gute Absicht des Vereins, nämlich Verbreitung zweckmäßiger landwirthschaftlicher Geräthe, nach Kräften zu unterstützen. Die Herren Ortsvorsteher werden aber ersucht, für die ihnen heute zukommenden Loose entweder das Geld oder die nicht verschlossenen Loose längstens bis Donnerstag den 11. d. Mts. an den Vereins-Secretär Billmann zu übersenden, da die unverschlossenen Loose später nicht mehr zurückgenommen werden können.

Den 1. Juni 1863.

Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

**Brod-Taxe**  
für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernbrod kosten 23 fr.  
6 Pf. schwarzes dito. 21 fr.  
1 Kreuzerweden hat zu wägen  
6 Loth — Quent.

Durchschnittspreis von 1 Sri.<sup>c</sup>7  
Kernen 1 fl. 57 fr.  
Am 3. Juni 1863.  
Stadtschultheißenamt.  
K o h n.

G m ü n d.  
**Holz-Verkäufe.**  
Es kommen im öffentlichen Auf-  
streich zum Verkauf, am  
Montag den 8. Juni  
im Nechbergerbuch:

29 Buchenstämme, 12—16'  
lang und 9—14" m. D.,  
6 Eichen, 8—12' lang und  
8—13" m. D.,  
1 1/2 Kl. eichene Scheiter,  
71 Kl. buchene Scheiter,

43 1/2 Kl. gemischte Brügel,  
 4925 Stück buchene und  
 7700 Stück gemischte Wellen;  
 am Freitag den 12. Juni  
 im Rothreisach und Löferwald:  
 3 Birkenstämme, je 8' lang,  
 12—16" m. D.,  
 19 Buchenstämme, 8—20' lang,  
 10—20" m. D.,  
 42 Kl. buchene Scheiter  
 27 1/2 Kl. birchene und  
 7 Kl. gemischte Brügel,  
 12,125 Stück buchene Wellen,  
 3600 Stück gemischte Wellen.  
 Zusammenkunft je Vormittags  
 9 Uhr im Schlag bei Holz Nr. 1.  
 Den 1. Juni 1863.

**Stadtpflege. Sahn.**

**Heubach.**

**Holz-Verkauf.**

Die unterzeichnete Stelle bringt  
 Samstag den 6. Juni d. J.  
 Vormittags 10 Uhr  
 im Stiftungswalde Schorren:  
 ca. 32 Rstlr. buchenes Scheiter-  
 und Brügelholz,  
 ca. 3000 Stück buchene Wellen  
 im öffentlichen Aufstreich gegen  
 baare Bezahlung zum Verkauf.  
 Stiftungspflege.  
 Burkhardt.

**Heubach.**

**Geld auszuleihen.**

Bei unterzeichneter Stelle lie-  
 gen auf nächstkommenden Sakobi  
 1000 fl. zum Ausleihen gegen  
 gefestigte Sicherheit parat.  
 Stiftungspflege.  
 Burkhardt.

**Böggingen.**

**Geld auszuleihen.**

Bei der hiesigen Gemeinde-  
 pflege sind innerhalb 3 Wochen  
 500 bis 550 fl. Grundstocksgeld  
 zu 4 Proc. zu erheben.  
 Gemeindepflege  
 Maier.

**Vermischte Anzeigen.**

**G m ü n d.**

Bei Unterzeichnetem ist fort-  
 während frisches reines  
**Schweineschmalz,**  
 das Pfund zu 22 kr., zu haben.  
**Waldmann-Stockinger.**

**G m ü n d.**

**Guts-Verkauf.**

Die Geschwistern Christiane  
 und Maria Deibele beabsichti-  
 gen das ihnen in der Verlassens-  
 schaftsfache ihres † Vaters L. Dei-  
 bele käuflich zugefallene Gras- und  
 Baumgut, 19 1/3 Morg. 40,9 Ath.  
 am Nepper und Sct. Salvator  
 gelegen, wieder zu veräußern, und  
 haben mich zum Verkauf desselben  
 vorbehaltlich ihrer Genehmigung  
 beauftragt. Kaufs-Liebhaber mö-  
 gen nun mit mir in Unterhand-  
 lung treten.  
 Den 28. Mai 1863.  
 ref. Stadtschulth. **Steinhäuser.**

**G m ü n d.**

**Heu-Gras-Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft  
 Samstag den 6. Juni,  
 Vormittags von 9 Uhr an,  
 das Heugras von ca. 27 Morgen  
 Wiesen auf der Straße in Par-  
 thien oder aber im Ganzen, wo-  
 bei bemerkt wird, daß auch auf  
 Verlangen Raum zu Aufbewah-  
 rung des Futters abgegeben wer-  
 den kann.

Zusammenkunft auf dem Gut  
 selbst.

**Anton Hopfenstz,**  
 vormal. Zeiselmüller.

**G m ü n d.**

Der Heu- und Dehmertrag  
 von 4 1/3 Morg. Berg am Linden-  
 fürst, neben Hrn. Fabrikant Ott,  
 ist dem Verkauf ausgesetzt.  
 Den 1. Juni 1863.  
 Hospitalverwalter **Bichler.**

**G m ü n d.**

Den Heu- Ertrag von 3  
 Morgen am Beyerlehn verkauft  
**F. Spindler.**

**G m ü n d.**

Das Heugras in meinem  
 Berg verkaufe ich.  
 Kaminfegermeister **Beit sen.**

**G m ü n d.**

Heugras von 1/3 Morg. auf  
 dem Hardt hat zu verkaufen  
**Ulrich Wehenmayer.**

**G m ü n d.**

4 Stück eiserne Korbgitter  
 werden verkauft, von wem? sagt  
 die Red. d. Bl.

**Zu verkaufen:**

**Schöne Hühnerhunde,**  
 5 Wochen alt, auf dem Fuchs-  
 hof bei Sobenstausen.

**Welzheim.**

Samstag den 6. Juni  
 Vormittags 10 Uhr

verkaufe ich zwei feh-  
 lerfreie zum schweren  
 Zug ausgezeichnete  
 Pferde, Braun, Wa-  
 lache, 6 und 10 Jahr alt.  
**Röhlswirth Frit.**

**G m ü n d.**

**Zu verkaufen.**

Einen noch ganz neuen **Reise-**  
**Koffer** hat zu verkaufen  
 Aufseher **Neutter**  
 in der hintern Samidgasse.

**G m ü n d.**

Ein möbliertes Zimmer für  
 einen oder zwei ledige Herrn hat  
 zu vermieten  
**F. J. Rohrmuß.**

**G m ü n d.**

8 vorjährige und 6 dießjäh-  
 rige Gänse verkauft  
**Georg Debler**  
 auf der Ritterburg.

**G m ü n d.**

**Zu vermieten.**

Einen Laden mit Laden-  
 zimmer und auf Verlangen könnte  
 noch ein weiteres Zimmer beige-  
 geben werden — hat auf Sakobi  
 zu vermieten. Wer? sagt die  
 Red. d. Bl.

**G m ü n d.**

Es wird zur Aushilfe ein  
**Mädchen** gesucht. Näheres bei  
 der Red. d. Bl.

**G m ü n d.**

Mehrere **Polisessen** finden  
 bei gutem Verdienste dauernde  
 Beschäftigung bei

**Ott & Comp.**

Der Königl. bayer. privilegirte  
**Hofmann'sche**

**Zahn-Balsam,**  
 welcher die heftigsten Schmerzen  
 in einer Minute stillt, das Zahn-  
 fleisch kräftigt, die wackelnden Zähne  
 befestigt, die gesunden Zähne sehr  
 schön erhält, die angegriffenen vor  
 gänzlichem Verderben schützt, und

einen angenehmen Geruch im Munde  
 hervorbringt, ist zu haben bei  
 S g n a z D e i b e l e in Gmünd.

**Zeugniss:**

Unter den vielen Attesten, welche  
 die Heilkräfte des Hofmann'schen  
 Zahn-Balsams bestätigen, wollen  
 wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte  
 sich bei eigenen Zahnschmerzen  
 (Folge cariösen Verderbnisses  
 eines Backenzahnes) von der  
 ausgezeichneten u. andauernden  
 schmerzstillenden Wirkung des  
 Zahn-Balsams des Hofmalers  
 Jos. Hofmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das  
 vor andern Zahnmitteln sehr  
 Empfehlenswerthe, daß ihm der  
 widerliche und unangenehme Ge-  
 schmack und Geruchs-Eindruck  
 aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

M ü n c h e n , 2. Oktober 1852.

Dr. v. Weisbrod,  
 Ober-Medizinalrath und  
 Universitäts-Professor.

**Musik-Anzeige.**

Am **Frohleichnamtsfeste** produziert sich die Musik der  
 A. reitenden Artillerie unter Leitung des Unterzeichneten auf dem  
 Keller des Hrn. Schwarzjochsenwirth B u r r. Anfang Nachmittags  
 3 1/2 Uhr. Entrée für Herrn à 6 kr., für Damen à 3 kr.  
 Regiments-Stabstrompeter **Schaff.**

**G m ü n d.**

**Tüchtige Maurer** finden bei dem Unterzeichneten  
 dauernde Beschäftigung.

**Ferdinand Nieß,**  
 Baunternehmer.

Am 1. Juli Ziehung der  
 Kais. Königl. Oesterr.

**Eisenbahn-Loose,**

deren Verkauf in Württemberg gesetzlich  
 erlaubt ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21 mal 250,000,  
 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000,  
 105 mal 15,000, 307 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal  
 3,000, 74 mal 2,500, 264 mal 2000, 503 mal 1,500,  
 733 mal 1000 Gulden zc.

Der geringste Gewinn, den mindestens  
 jedes Obligationenloos gewinnen muß, ist 140 fl.  
 Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne.  
 Der Unterzeichnete stellt die günstigsten Zahlungsbedingungen.

Um die Vortheile zu genießen, welche Federmann die  
 B e t h e i l i g u n g e r m ö g l i c h e n , befehle man sich baldigst  
 an das unterzeichnete Handlungshaus zu wenden.

Pläne werden auf Verlangen gratis und franco über-  
 sandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung.

Auch die kleinsten Aufträge werden prompt ausgeführt durch

**Carl Schäffer,**

Staats-Effekten-Handlung  
 in Frankfurt am Main.

**Neue Fahrtenpläne**

à 6, 9 und 12 fr.

zu haben in der **G. Schmid'schen Buchhandlung.**

Spraitbach.

**Gartenwirthschafts-Eröffnung.**

Nächsten Sonntag den 7. Juni eröffne ich bei günstiger Witterung neben ausgezeichnetem Stoffe meine neben dem Kirchenbauplätze neuerrichtete Gartenwirthschaft, zu welcher Gelegenheit zahlreiche Gäste eingeladen werden.

Moriz Ostertag,  
Ablerswirth.

**Knecht-Gesuch.**

Auf dem Spitalhof Selmaringen bei Lauingen finden 6 tüchtige Arbeiter dauernde Anstellung als Pferde- und Ochsen-Knechte.

Julius Lehmann,  
Guts-Pächter.

**Eis-Pommade**

(Pommade Glaciale.)

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, macht die Haare kraus und lockig, verhindert das Ausfallen und Grauerwerden, befördert den Wuchs und verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 24 kr., des kleinen 12 kr. Nicht weniger Empfehlung verdienen: Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen etc. zu 20 kr. und 40 kr., Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr. Eau de Mille fleurs, nach neuester Pariser Composition zu 18 kr. und 36 kr. Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblumen-Essenz) das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms zu 21 kr. Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität (wird allenthalben dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen) zu 18 kr. und 36 kr. Anadoli oder orientalische Zahreinigungsmaße in Gläsern zu 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und 12 kr. Mailändischer Haar-Balsam zu 30 kr. und 54 kr. Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Lustreinigungsmittel, zu 15 kr. Haaröle (Macasar- und Klettenwurzel-Öel) zu 6, 9 und 18 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

**Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.**

Seine Königl. Majestät haben durch höchste Entschliebung vom 29. Mai dem Kammerjäger Bischof aus Veranlassung seiner von ihm nachgesuchten Veretzung in den Ruhestand in gnädigster Anerkennung seiner dem Hoftheater während 20 Jahren geleisteten treuen und guten Dienste, die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Erlaubniß, dieselbe am Bande des Kronordens tragen zu dürfen, zu verleihen geruht.

Bei dem im Monat April d. J. ausgebrochenen Brande zu **Spraitbach** haben sich nachstehende Personen durch Muth und Thätigkeit ausgezeichnet und werden deßhalb vom K. Ministerium des Innern öffentlich belobt: Schultheiß Ageldinger, Johann Abele, vormaliger Schultheiß, Sebastian Baur, Zimmermann, Gemeinderath Zwickelmayer, Jung Johannes Oler und Georg Maier, Schmid, sämmtlich von Spraitbach.

**Stuttgart, 31. Mai.** Herr S. Neumayer aus Wien beabsichtigt, noch in diesem Jahre einen großartigen Vergnügungszug zu organisiren, der von Paris aus geht, über Straßburg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Salzburg und Linz sich nach Wien begibt und auf allen größern Stationen Theilnehmer aufnimmt. Wien selbst würde den Sammelpunkt für die weitere Fahrt bilden, die über Triest, Venedig, Verona, Mailand, Turin, Genua, Florenz, Rom, Capua und Neapel und wieder zurück unternommen wird, wobei in allen wichtigern Städten ein entsprechender Aufenthalt genommen werden soll.

**Stuttgart, 2. Juni.** Diesen Morgen ereignete sich bei den Arbeiten zur Anlage der neuen Wasserleitung ein kleiner Unglücksfall, der zur Vorsicht in ähnlichen Fällen ernstlich auffordert und zeigt, wie man die Wirkungen der Elemente, mit denen man es zu thun hat, immer noch zu wenig kennt oder zu nachlässig schätzt. In der Kanzleistraße war das neugelegte Rohr gegen den schon von Wasser erfüllten Theil durch einen Hahn und am freien Ende mit einem hölzernen Pfropf abgeschlossen, während Grabarbeiter die Fortsetzung der Leitung vorbereiteten. Nun wurde um 8 Uhr der Hahn geöffnet; das Wasser drang in den neuen Theil der Abrenleitung, preschte die Luft zusammen und trieb den Pfropf mit starkem Knall und solcher Gewalt hinaus, daß er in einer Entfernung von 30—40 Fuß eine Stange mehrfach abknickte, den Stiel der Haue eines Arbeiters mitten entzwei schlug, zugleich aber den Arbeiter zu Boden warf und ihm den Fuß so stark verletzte, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Hottweil, 2. Juni.** Diesen Abend 6 Uhr wird den Stationen die Bestätigung des Todesurtheils eröffnet, Hinrichtung Samstag früh 5 Uhr.

**Karlsruhe, 30. Mai.** Heute Vormittag nach 11 Uhr ist ein aus 21 Wagen bestehender Festzug, voran 2 reich verzierte, mit württembergischen und badischen Fahnen geschmückte Lokomotiven und der begrenzte Wagen der Jägermuff, von hier abgegangen zur Eröffnung der Pforzheim-Mühlacker-Bahnlinie. Minister, Staatsbeamte, Mitglieder beider Kammern, hiesige Angehörige und Einwohner theilnahmen an der Feierlichkeit.

**München, 28. Mai.** Seit 2—3 Jahren kamen im hiesigen Staatsbahnhofe von den Güterzügen verschiedene Waaren abhanden, ohne daß eine Spur der Thäter sich ermitteln ließ. Eine heute am frühen Morgen bei zwei Eisenbahnbediensteten niederen Grades vorgenommene Haussuchung führte zur Entdeckung von Tuch, Leinwand, Barchent- und Plüsch-Ballois, dann größerer Quantitäten von Zucker, Kaffee, Cigarren, überhaupt von Waaren aller Art. Pferd und Wagen waren nothwendig, um die Gegenstände alle zurückbringen zu können. Auch Aufgabsscheine über versendete Waaren und fünf Schlüssel zum Oeffnen der Eisenbahnwagen fanden sich vor.

**Würzburg, 29. Mai.** Ein außerordentlich trauriger Fall hat sich hier zuggetragen. Die junge blühende Tochter einer hiesigen Hotelbesitzerin, kaum 20 Jahr alt, hatte ein Liebesverhältniß angeknüpft mit einem jungen Soldaten, einem etwa 23jährigen Unteroffizier der hiesigen Artillerie. Man sagt von ihm, er sei der schönste Mann unter der Garnison gewesen. Eine Heirath betrachtete des Mädchens Mutter als Mesallianz, und setzte ihr daher schließlich ein definitives Nein entgegen. Da beschloßen die Liebenden ihre Vereinigung, die das Leben ihnen versagte, im Tode zu suchen. Vorgestern vor Tagesgrauen stürzten sie sich in die Wogen des Mains. Vormittags fand sie ein Schiffer. Durch ein Seil waren sie eng aneinander gebunden. Des Mädchens Leiche hielt mit beiden Händen den Geliebten umschlungen. Man mußte die Beiden trennen. Herzerreißend wird die Scene uns geschildert, als man nun der Mutter, die das Mädchen schon mit Angst und Sorgen vermisst hatte, ihr Kind aus dem feuchten Grabe zurückbrachte. Tags zuvor haben die Beiden noch gebeichtet und vom Priester die Absolution empfangen.

**London, 28. Mai.** Wie der Daily News aus Liverpool geschrieben wird, ist ein für die Konföderirten gebautes großes Eisen Schiff im Begriff aus dem Clyde auszulaufen: Kapitän Bullock, der seit einem Jahre hier verweilt, um die Schiffsbauten für die Konföderation zu überwachen, wird das Schiff zu einem noch geheim gehaltenen Hafen bringen, wo der bekannte Semmes, Kapitän der Alabama, sein Kommando übernehmen soll. Der Kapitän des andern Kaperschiffes, Florida, tritt an Semmes

Stelle auf der Alabama, und Kapitän Jones erhält die Führung der Florida. Das neue Schiff, auf welchem Semmes seine Flagge aufhissen soll, ist ein großer Schraubendampfer von Eisen mit 21 Geschützen, von ausgezeichnetester Schnelligkeit und Stärke.

**New-York, 14. Mai.** Der verstorbene General Stonewall Jackson erhielt die Armwunde, welcher er nach vorgenommener Amputation und nach hinzugetretener Lungen-Entzündung erlag, dem Richmond Examiner zufolge durch ein trauriges Versehen seiner eigenen Leute. Das erwähnte Blatt schreibt: „Eine Brigade oder eine Division wäre ein geringer Verlust für uns gewesen, und unser niederträchtiger Feind wird über den Tod des Generals Jackson frohlocken; doch war die unselige Kugel, welche ihn fällte, von keinem Yankee gegossen. Durch ein unheilvolles inmitten der Verwirrung vorgekommenes Versehen erhielt der Held zwei Schüsse von seinen eigenen Leuten, die alle gern für ihn in den Tod gegangen wären.“

## Die Braut des Blinden. (Fortsetzung.)

### Zehntes Kapitel.

Der Graf von Montagne war seit jener Nacht, wo er sich mit eigener Hand seines Bundesgenossen, Pierre Griffe, für immer entledigt, sicherer als je, das von ihm ersehnte Ziel zu erreichen. Aber er beschloß so schnell als möglich darauf loszusteuern. Die Hochzeit seiner Tochter sollte nach seinem Wunsche schon in nächster Zeit stattfinden. War Henri de Sablon erst sein Schwiegerjohn und beherrscht von der klugen und schönen Leonore, so blieb — darauf rechnete er mit Sicherheit, die Verwaltung der Güter in seinen Händen. Leonore würde ihren Gatten bewegen, mit ihr an den Hof nach Versailles zu gehen, und er behielt bezüglich des großen Vermögens die Macht, nach Belieben zu walten und zu schalten.

Leonore, deren leidenschaftliche Liebe zu Henri von Tag zu Tag höhere Flammen schlug, war bereit, ihr Schicksal an das seine zu knüpfen und zwar je eher, je lieber. Sie genoß insgeheim ihren Sieg über Clemence mit ausbrechender, jubelnder Freude; aber dem Geliebten gegenüber zeigte sie tiefes Mitleid mit der Tochter des Waffenschmieds und klagte sich laut als die Zerstörerin ihres Glückes an. In Wahrheit war dies Mitleid auch nicht gänzlich erheuchelt. Leonore's Herz war nur angegriffen vom Wurm der Sünde, aber noch nicht ganz zerstört. Wieder und wieder, sobald sie sich allein befand, tauchte ein blaßes Mädchenbild mit thränenvollen Augen vor ihrer Seele auf und sah sie mit stummem Vorwurfe an, daß es ihr in's Herz schnitt. Um ihr Gewissen wenigstens in Etwas zu beruhigen, bat sie ihren Vater, zu dem alten Dufore zu gehen und demselben eine Summe als Geschenk einzuhändigen, die ihn und seine Familie für immer vor allen Sorgen des Lebens sichern würde.

Montagne, der über große Summen verfügen konnte, gab dem Drängen seiner Tochter nach und begab sich in die Vorstadt, begleitet von einem Diener, der zwölftausend Lire in blankem Golde trug.

Es war zur Dämmerungszeit, als er bei Dufore eintrat. Der Waffenschmied hatte gerade Feierabend gemacht und befand sich mit Margot und seiner Tochter in der kleinen Vorderstube seines Häuschens.

Der Graf begrüßte die Familie in der leutseligsten Weise. Er sprach von den großen Verpflichtungen, die sein Pflegejohn und künftiger Eidam der wackeren Clemence schuldig sei und bat, der brave Bürger Dufore möge ihm gestatten, seine Dankbarkeit thätig zu beweisen.

Mutter und Tochter sahen still vor sich nieder. Der Alte aber erwiderte, ihn scharf anblickend:

„Was heißt das, Herr Graf? Was meint Ihr damit?“

„Erlaubt einen Augenblick,“ sagte Montagne, indem er nach der Thüre ging und den mit dem Golde beladenen Diener hereinrief, der draußen stehen geblieben war.

Die Augen des Bürgers begannen zornig zu funkeln, als er den Geldsack sah, den der Diener im Arm trug. Montagne schien das nicht zu bemerken. Er nahm das Geld, setzte es auf den Tisch und sagte freundlich:

„Hier, mein wackerer Freund, bringe ich Euch zwölftausend Lire, die wir Eurer Tochter zur Mitgift bestimmen, sobald sie

das Weib eines braven Bürgers wird. Euch, mein Alter und Eurer Frau setze ich alljährlich eine Summe aus; die Euch davon befreit, Euer Brod mit dem schweren Hammer am Ambos zu verdienen. Nehmt, gute Leute, es wird Euch von Herzen gegeben; denn Eure Tochter hat sich um meinen künftigen Schwiegersohn sehr verdient gemacht.“

Der Waffenschmied betrachtete das Geld, hob den Beutel in die Höhe und ließ ihn wieder klingend auf den Tisch fallen. Dann schlug er eine laute Lache auf und klatschte in seine derben Hände.

„Hast Du's gehört, Alte,“ jubelte er, „und Du mein Kind wie reich wir jetzt sind? Nun können wir doch auch einmal ein Leben führen, wie die großen Herren! Nun wollen wir uns in Sammt und Seide kleiden, auf Daunettenbetten schlafen, alle Tage Braten und Wein schlucken. Und zu arbeiten braucht der alte Jaques auch nicht mehr. Er wälzt sich auf dem Lotterbette und sieht dem lieben Gott den Tag ab. Ha, ha, ha! ein herrliches Leben! ein Freudenleben! So lache doch, Weib, lache, Clemence! freut Euch mit mir und dann geht hin und küßt dem gnädigen Grafen die Füße, daß er so gütig, so großmüthig ist, die Wunde, die sein Pflegejohn uns schlug, durch den Mammon da heilen zu wollen.“

Graf Montagne, der die Ironie, die in den Worten Dufore's lag, schnell begriff, mußte, wie listig er auch sonst war, doch nicht sogleich eine passende Antwort auf den Hohn des Waffenschmieds zu finden.

Dem Hohne des Alten folgte aber der Zorn. Er ergriff plötzlich den Geldsack und warf ihn dem Diener zu, der im Hintergrunde stand.

Dann auf Montagne drohend zutretend, sagte er:

„Behaltet Euer Geld, Herr, und nehmt von mir, dem schlichten Manne die Lehre an: Der Adel, auf den der gute Gott mit Wohlgefallen blickt, wohnt nicht bloß in der Brust der Leute, welche die Geburt hochgestellt hat, die feine Röcke und goldene Ketten tragen. Auch unter dem rauhen Bürgerkleide schlägt oft ein Herz, das vor Gott mehr gilt, als tausend, die Sammt und Seide verhüllt. So ein Herz besitzt mein Kind. Herr, mein altes Weib da, so ein Herz besitze ich und deshalb rufe ich: Haupt Gottes! weg mit der Hand, die uns den schönen Mammon zu bieten wagt. Wir treiben keinen Schacher — weder mit der Liebe, noch mit der Ehre. Und nun, Herr Graf, ersuche ich Euch, nie wieder einen Fuß über meine Schwelle zu setzen. Thätet Ihr es dennoch, so könnt' ich leicht vergessen, daß Ihr ein Graf seid und Euch, wie einen Juden behandeln, der mir meine Ehre wie ein altes Wamms abfeilschen will!“

Montagne wurde blaß vor innerer Wuth. Er biß die Zähne zusammen und seine Hand griff nach dem Degen.

Clemence fuhr erschrocken aus ihrem Sessel empor.

Margot, das brave Weib des redlichen Alten, stellte sich rasch zwischen die beiden zornigen Männer.

Aber Jaques schob sie hinweg, sah den Grafen furchtlos an und sagte:

„Recht, Herr, fügt den andern edlen Thaten, deren Ihr Euch vielleicht rühmen könnt, noch einen Mord hinzu. Und dann geht nach Hause und seid recht lustig auf der Hochzeit Eurer Tochter mit dem schönen reichen Bräutigam!“

Die hohe Gestalt des Waffenschmieds, der Muth, der ihm aus den Augen blitzte, imponirte dem Grafen. Er zog seine Hand von dem Degen zurück, maß den Alten mit einem Blicke, der Verachtung ausdrücken sollte, winkte dem Diener, ihm zu folgen und verließ das Haus.

Margot und Clemence aber fielen dem Vater um den Hals.

Er küßte sie herzlich und fragte:

„Seid Ihr mit mir zufrieden? Habe ich gesprochen nach Eurem Herzen?“

Die Antwort seiner Lieben war eine neue innige Umarmung.

Noch denselben Abend theilte der Graf das Ergebniß seines Besuches im Hause Dufore's seiner Tochter mit.

„Das Bürgerpack hat für immer unsere Güte verwirkt,“ sagte er. „Von nun an sei jede Verbindung zwischen uns und ihnen aufgehoben.“

(Fortsetzung folgt.)